

Lisa Paus www.lisa-paus.de

Nachhaltig wirtschaften!

Liebe Freundinnen und Freunde,

wir alle stehen unter dem Eindruck der historischen Situation, der größten Finanzmarktkrise seit 1929. Die wirtschaftlichen Folgen dieser Krise sind noch nicht absehbar. Aber dieses Thema wird den Wahlkampf bestimmen, die Bürgerinnen und Bürger werden Antworten von uns verlangen.


Für uns Bündnisgrüne ist klar, dass die gigantische Finanzmarktrettungsaktion nur erfolgreich sein kann, wenn anschließend endlich Leitplanken für nachhaltiges Wirtschaften gesetzt werden.

Für die Überwindung der Krise braucht es Perspektiven. Die immer wieder gestellte Frage „In welcher Welt wollen wir eigentlich leben?“ beantworten wir mit „In einer Welt, in der nachhaltig gewirtschaftet wird – ökologisch, sozial, finanziell und ökonomisch“. Dies gilt es gerade heute deutlich zu machen, ein Ausspielen von „ökologisch“ gegen „ökonomisch“ oder „ökonomisch“ gegen „sozial“ bedeutet Krise ohne Ende. Jetzt müssen konkrete Schritte folgen, um unsere Welt, die von Kurzfristen und reinem Profitstreben beherrscht wird, und in der Hiobsbotschaften am Arbeitsmarkt Siegesmeldungen an der Wall Street sind, grundlegend zu ändern.

Umfassende Vorschläge zur Re-Regulierung einzufordern und zu helfen, dass die Verantwortlichen diesmal - anders als beim Berliner Bankenskandal - tatsächlich zur Verantwortung gezogen werden können, dazu möchte ich meinen Beitrag leisten. **Nachhaltiges Wirtschaften** als Perspektive zur Überwindung der Krise aufzuzeigen, das ist mein Ziel. Deshalb kandidiere ich für den Listenplatz 3.

Ihr habt mich 1999 erstmals als Wirtschaftspolitikerin ins Berliner Abgeordnetenhaus gewählt. Als Volkswirtin, aufgewachsen in einem typisch mittelständischen Familienbetrieb habe ich seitdem grüne innovative Vorschläge für eine bessere Berliner Wirtschaftspolitik entwickelt, darunter in letzter Zeit:

Grüne Marktwirtschaft für Berlin: 25 Prozent aller Berliner Selbständigen haben uns bereits bei den Wahlen 2006 ihr Vertrauen ausgesprochen. Und sie setzen auf die Kompetenz unserer Partei in Wirtschaftsfragen. Daran haben wir systematisch weiter gearbeitet. Unser Positionspapier zur Grünen Marktwirtschaft für Berlin, beschlossen auf der letzten Fraktionsklausur, haben wir mit der IHK Berlin diskutiert – und stießen auf ausdrückliches Lob. Das Papier präsentiert ganz praktische Maßnahmen, mit denen sich Energie- und Umweltwirtschaft stärken lassen, eine bessere Gründungsförderung und die Verbesserung der Standortbedingungen möglich sind. Bündnis 90/ Die Grünen fordern die Schaffung eines Kompetenzfeldes Klimaschutz, das klare politische Klimaschutzzielevorgaben erhält sowie einen mit 500 Millionen Euro ausgestatteten Klima-



40, geb. in Rheine, NRW
(noch) kinderlos und ledig

Diplom-Volkswirtin,
Schwerpunkte Geldpolitik,
Finanzwirtschaft,
Internationale Organisa-
tionen und Europäische
Agrarpolitik

Bündnisgrüne seit 1995
KV Char Wilm

MdA und
wirtschaftspolitische
Sprecherin 1999 bis heute

Mitglied im Hauptausschuss,
Wirtschafts- und
Wissenschaftsausschuss

Mitglied der AG Handwerk
des Bundesvorstands

Mitglied der AG Kreative
Stadt des Bundesvorstands

Sprecherin der BAG
Wissenschaft Hochschule
Technologie 2005-7

Mitglied der
wirtschaftspolitischen
Kommission von Bündnis
90/Die Grünen 2003/4

Sprecherin der BAG
Wirtschaft & Finanzen 1997-
2002

wissenschaftspolitische
Sprecherin 2001-6,
europapolitische Sprecherin
1999-2006

Stellv. Vorsitzende der
Europaunion Berlin e.V.

Vorstand DGVN Berlin e.V.

Vorstand Berliner
Wirtschaftsgespräche e.V.

Mitglied attac und Berliner
Tafel

schutzfonds für die energetische Sanierung öffentlicher Gebäude und direkte Unternehmensförderung. Auch deshalb sind wir für die Fachgemeinschaft Bau die Partei mit der besten Mittelstandspolitik der Stadt.

Ein Aktionsprogramm für die Kreativwirtschaft: Die Kreativwirtschaft – inzwischen 160.000 Menschen, die vom Kunstmarkt über die Design-, Mode- und Musikszene, dem breiten Veranstaltungsmarkt bis hin zu den Neuen Medien leben – sie ist nicht nur bunt und spannend, sondern der dynamischste Wirtschaftszweig in Berlin und macht inzwischen 20 Prozent der Berliner Wirtschaftskraft aus. Der Senat schmückt sich gern mit den schönen Künsten, aber lässt die Aktiven selbst bei ihren drängendsten Problemen allein. Das ist inzwischen angekommen. Deshalb haben wir gemeinsam mit zahlreichen Akteuren aus der Szene Antworten entwickelt und fünf Anträge eingebracht für die beiden Hauptprobleme: keine Finanzierung und keine Räume. Auch das ist angekommen.

Auf diesen Zuspruch können wir im kommenden Bundestagswahlkampf aufbauen. Die neoliberale FDP hat angesichts der Finanzmarktkrise endgültig ihre wirtschaftspolitische Glaubwürdigkeit verloren. Die CDU ist selbst in der Krise und Rot-rot hat schlichtweg versagt. Bezeichnend ist das Eingeständnis, Berlin werde die erwartete Rezession nicht so stark treffen, weil der Stadt es schon schlecht gehe – so entlarven sich Politikversager.

Entscheidende Rahmenbedingungen für die Berliner Wirtschaft lassen sich nur auf Bundesebene und – wegen der Berliner Besonderheiten wohl auch nur von BerlinerInnen – verbessern. Um ein Beispiel zu nennen: Berlin ist die Hauptstadt der „neuen Selbständigen“ und zugleich Hauptstadt der prekären Beschäftigung: 110.000 Vollzeitbeschäftigte und Selbständige sind momentan auf ergänzende Sozialleistungen angewiesen. 75 Prozent der selbständigen Frauen verdienen weniger als 900 Euro pro Monat. Neben besseren wirtschaftlichen Perspektiven brauchen diese Menschen eine soziale Absicherung, die zu ihren Lebensentwürfen passt. Neben dem Mindestlohn – und gleichem Lohn für beide Geschlechter! – wären sicherlich eine Brückenexistenzsicherung für Zwischenphasen und die Einführung der grünen Bürgerversicherung erste wesentliche Schritte, solange es kein Grundeinkommen für alle gibt.

Politische Richtschnur war und ist bei allem: Werte und Wertschöpfung können keine Gegensätze sein, sondern sie bedingen einander. Die wirtschaftlichen Zukunftsfelder Klimaschutz und Ökologie, Gesundheit und Bildung zu entwickeln, ohne sie auf ihren ökonomischen Nutzen zu reduzieren, dafür setze ich mich ein.

Gemeinsam sind wir stark! Nichts wächst allein auf dem Mist Einzelner. Nur in enger Zusammenarbeit mit den verschiedensten AGs, mit Landes- und Bundesarbeitsgemeinschaften entstehen Vorschläge und Kreative Ideen. Auch in diesem Sinne bitte ich um Eure Unterstützung!

Lisa Paus